

Soul Jazz  
**Dan Wilson**

Things Eternal

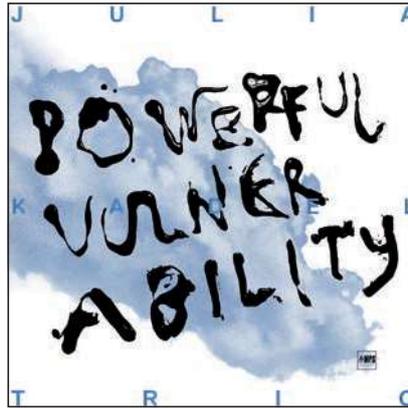
Musik: ●●●●○  
Klang: ●●●●○

Mack Avenue Records/In-Akustik (CD)

So ähnlich wie die drei Gesangsnummern auf „Things Eternal“ klang der Schmusesoul der 1970er. In ihnen greift der Gitarrist Dan Wilson vieles auf, was vor fünfzig Jahren chartsverdächtig war: Den Klang des E-Pianos Fender Rhodes und der Hammondorgel, den strikten Rhythmus, die einprägsamen Melodien und den Groove des R'n'B. Andererseits siedelt Wilson die neun Instrumentals wesentlich näher beim zeitlosen Souljazz an. Er verwandelt Songs von Sting, Stevie Wonder, Herbie Hancock, den Beatles und anderen in heitere, zeitlose Nummern, und seine Eigenkompositionen halten mit diesen Coverversionen mit. Wilsons locker swingendes Gitarrenspiel erinnert an George Benson, die Aufnahmetechnik ist schön präsent. **Werner Stiefele**

★ G. Benson: The George Benson Cookbook (1967)

## JAZZ-CD DES MONATS



Klaviertrio

**Julia Kadel Trio**

Powerful Vulnerability

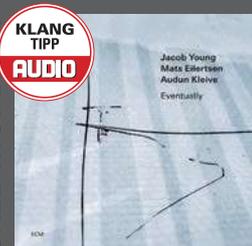
Musik: ●●●●● Klang: ●●●●●

Musikproduktion Schwarzwald/Edel (CD, LP 180g)

Als Julia Kadel 1986 geboren wurde, lagen die ersten Free-Jazz-Veröffentlichungen bereits 26 Jahre zurück. Heute setzt das Trio der Pianistin zerrissene Passagen, meditative Improvisationen und Komponiertes ganz selbstverständlich nebeneinander: Die Geschichte ist Inspirationsquelle für einen Reigen emotionaler Momente, wobei der Schlagzeuger Devin Grey und die Kontrabassistin Athina Kontou Traumpartner für Kadels weit gespanntes Projekt sind. Sie lassen

ihr Zeit. In „Powerful Vulnerability“ schleichen sie sich erst ins Geschehen, nachdem Kadel den Charakter des Stückes mit dem Kontrast aus abgedeckten und offenen Saiten etabliert hat. Ganz anders gehen sie „Beautiful Introvert“ an: Hier ergeben leise, freie Percussion, Klavier- und Basstupfer eine (imaginäre) Filmmusik für Bilder schmelzender Eiszapfen. In einer Zeit stromlinienförmiger Produktionen ist diese Disc ein klarer, erfrischender Bergbach. **Werner Stiefele**

★ Miroslav Vitous: Infinite Search (1969)



Jazz Guitar  
**Jacob Young Trio**

Eventually

Musik: ●●●●○  
Klang: ●●●●○

ECM/Universal (CD)

Jacob Young hat sich Zeit gelassen. Er habe ein wenig älter werden müssen, meint er, um sich mit genügend Selbstbewusstsein als Leader eines eigenen Gitarrentrios zu präsentieren. Die Zurückhaltung und Selbsterkundung aber haben sich gelohnt, denn „Eventually“ stellt den norwegischen Gitarristen als präzise mit der Dramaturgie der Möglichkeiten arbeitenden Musiker vor. Also solcher bekommt er sowohl von Bassist Mats Eilertsen als auch von Drummer Audun Kleive genügend Gegenwind, um mit tendenziell angerautem Sound energisch durch eigene, modern starke Kompositionen zu navigieren. Übermäßige Energieausbrüche fehlen, ansonsten aber hat dieses Trio das Genre im Griff, phrasiert und ornamentiert voller Farbenfreude. Das ist schöner, zeitgemäßer Gitarrenjazz. **Ralf Dombrowski**

★ Julian Lage, Lage Lund



Modern Jazz  
**Pablo Held**

Buoyancy

Musik: ●●●●●  
Klang: ●●●●●

Hopalit Records (CD)

Mit Kit Downes hat der Pianist Pablo Held auf „Buoyancy“ einen seelenverwandten Organisten neben sich. Beide haben bei John Taylor studiert und von ihm das Gespür für Zurückhaltung und Intensität übernommen. Mit Leif Berger (dr) und Percy Pursglove (tr) entstanden sieben Nummern mit melodischen Spannungsbögen, die Downes mit dem Fußbass der Orgel in der Tiefe verankert. Chor und Flöte in „Journey To Kabakon“, einen Chor in „Haiku Kit“, Holzbläser und Flöten in „Star Wars“ sowie Flöte und Gitarre in dem Track „Homeskating“ entstammen den Bandschleifen in Heds Mellotron. Und in „Underwater Rendezvous“ ahmt Held das Auf und Ab der Wellen als Begleitung für große Jazzswängerin Norma Winstone nach. **Werner Stiefele**

★ Larry Young: Unity (1966)



Jazz  
**Erik Truffaz**

Rollin'

Musik: ●●●●○  
Klang: ●●●●○

Blue Note/Universal (CD, LP 180g)

In der Zeit vor dem Smartphone vermittelte sich Weltwissen im Kino. Auch Erik Truffaz erinnert sich an Filme, die seine Kindheit und Jugend geprägt haben, „Die Ferien des Monsieur Hulot“ etwa, „Fantomas“ oder „Fahrstuhl zum Schafott“ mit dem legendären Wechselspiel von Louis Malles Schwarz-Weiß-Melancholie und der Trompete von Miles Davis. „Rollin'“ ist ein Tribute an diese Jahre, gespielt im Quintett mit Gästen für ein gesungene und gesprochene Passagen. Es eine Hommage mit dem Blick des geschmackssicheren Nostalgikers, der die Ästhetik von einst bewundert, sie aber nicht kopieren muss, um sie zu würdigen. So schafft das Album seinen eigenen Resonanzraum der Erinnerung – ein bisschen cool, niemals kühl. **Ralf Dombrowski**

★ Tomasz Stanko, Avishai Cohen, Kirk Knuffke